

## Sprache und Partnerschaft: Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten

5.06.2025

Eileen Keller ([keller@dfi.de](mailto:keller@dfi.de)) und Bénédicte King ([king@dfi.de](mailto:king@dfi.de))  
Deutsch-Französisches Institut (dfi)

### Sprache, Kommunikation und Partnerland

Sprache ist nicht nur ein Vehikel für die praktische Kommunikation, also die Übermittlung von Informationen, sondern ein wichtiger Zugang zur Kultur, zu Traditionen, Denkweisen und der Lebensrealität in einem Land. Entsprechend wichtig und unersetzlich bleibt der Spracherwerb trotz der rasanten Fortschritte bei der technikgestützten Übersetzung und Verdolmetschung.

Angesichts der Bedeutung des Spracherwerbs als Zugang zu einem Partnerland hat sich die gängige Praxis etabliert, gerade auch im schulischen Kontext, Sprachkenntnis bzw. Spracherwerb und Austausch eng aneinander zu koppeln. Trotz der unbestreitbaren Bedeutung der Sprache zeigt die Erfahrung im Bereich des partnerschaftlichen Austausches allerdings, dass eine gute Austausch Erfahrung keineswegs gute Sprachkenntnisse voraussetzt. Vielmehr ist die überwältigende Erkenntnis, dass der Austausch schon irgendwie klappt, auch wenn Sprachkenntnisse nicht perfekt sind.<sup>1</sup> Voraussetzung gelungener Austausch Erfahrung bei geringen bzw. heterogenen Sprachkenntnissen ist, die Bedeutung und Funktion von Sprache in unterschiedlichen Situationen richtig einzuschätzen und dementsprechend zu gestalten.

### Sprachpraxis in der Partnerschaft

Die Nutzung der Sprache spielt in den partnerschaftlichen Aktivitäten eine große Rolle. Dabei muss zwischen verschiedenen Sprech- und Kommunikationssituationen unterschieden werden, um die jeweils sinnvollen Instrumente zur Förderung und Erleichterung der Kommunikation gezielt einzusetzen.



- 1) Kommunikation mit dem Partner als Organisierende
- 2) Kommunikation und Sprache unter Teilnehmenden
- 3) Umgang mit der Sprache speziell bei Jugendgruppen
- 4) Kommunikation zwischen Mandatsträgern
- 5) Rolle von Englisch oder weiteren Sprachen

---

<sup>1</sup> S. etwa Bertelsmann Stiftung und dfi: [Städtepartnerschaften – den europäischen Bürgersinn stärken. Eine empirische Studie](#). Über 90 % der Teilnehmenden an der Befragung stimmen der Aussage zu.

Der Austausch in den Arbeitsgruppen hat dabei insbesondere zu den folgenden Beobachtungen und Erkenntnissen geführt:

- Schlüsselpersonen aus den Organisationen und Teilnehmendengruppen, die beide Sprachen beherrschen, sind extrem wichtig und können als Mittler fungieren.
- Aufgrund der erheblichen Kosten wird selten auf professionelle Dolmetscher zurückgegriffen.
- Lexika (gedruckt oder online) und Übersetzungsapps sind eine nützliche Hilfe.
- Wenn gemeinsame Interessen und das gemeinsame Tun im Vordergrund stehen, ist der Zugang für Personen mit geringeren Sprachkenntnissen einfacher. Essen und Geselligkeit sind wichtige Erfahrungen, die den Erstkontakt erleichtern.
- Für Personen mit geringeren Sprachkenntnissen kann die Möglichkeit, zu mehreren untergebracht zu werden, Hemmungen abbauen.
- Der geschützte Rahmen durch die Partnerschaft und die vorhandenen persönlichen Kontakte können helfen, Ängste zu überwinden. Hier kann Überzeugungsarbeit notwendig sein.
- Englisch wird in den meisten Fällen nicht systematisch in der Kommunikation mit dem Partner verwendet, aber es kann bei Bedarf darauf zurückgegriffen werden. Mehrheitlich wird in einer variierenden Mischung aus Deutsch und Französisch kommuniziert.
- Bei Jugendgruppen kann das Interesse an der Sprache durch gemeinsame Aktivitäten (Musik, Kunst, Sport...) geweckt werden. Auch bei Austauschen mit Fokus auf der Sprache sollte nicht die Grammatik in Vordergrund stehen, sondern die Verständigung. Praktika, gemeinsame Ferienangebote und gemeinsame Unterbringung sind gute Instrumente.
- Junge Menschen sind in der Regel sehr fit mit ihrem Handy und können dies gezielt bei der Verständigung einsetzen.
- Jüngere Kinder haben oft wenig Berührängste mit fremden Sprachen und suchen sich ganz selbstverständlich Wege der Verständigung. Das kann Vorbild sein.

Bei jeder Situation oder Zielgruppe muss einem das Ziel und der Zweck der Kommunikation bewusst sein: Handelt es sich um die genaue Weitergabe von Informationen? Geht es um das Ermöglichen eines Erstkontakts/ die Schaffung einer Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt? Steht das gesprochene Wort, also der sprachliche Austausch, im Vordergrund oder geht es vielmehr um das gemeinsame Tun? Ist der Aspekt des Spracherwerbs in dem Moment wichtig oder geht es vor allem um den Kontakt, die Begegnung?

Hat man sich diese Fragen gestellt, können gezielt Formate und Instrumente gewählt werden, die die Kommunikation und die Sprachnutzung ihrem jeweiligen Zweck entsprechend sinnvoll unterstützen



[Einige Instrumente mit Anwendungsmöglichkeiten finden Sie unter diesem Link.](#)

### **Fokus Sprachanimation**

Die Sprachanimation ist eine Methode, die einen spielerischen und einfachen Einstieg in das Erlernen einer Fremdsprache ermöglichen und die Kommunikation in einer mehrsprachigen Gruppe fördern soll. Sie unterscheidet sich von einem Sprachkurs und zielt darauf ab, natürliche Prozesse der Kommunikation zu unterstützen und den Einstieg in die fremdsprachige Kommunikation zu erleichtern. Dabei spielen die Motivation der Sprechenden, aber auch der Rahmen eine wichtige Rolle. Sprachanimation eignet sich besonders gut für Jugendgruppen, sollte aber nicht zusammenhangslos zum weiteren Programm erfolgen. Vielmehr ist es wichtig, die Art und das Thema der **Sprachanimation**

**bewusst und überlegt** zu wählen. Dabei spielen Sprachanimateure und Begleiter eine wichtige Rolle, um einen ersten Zugang zu ermöglichen, Ängste abzubauen, aber auch um einen geeigneten Rahmen zu bieten und die Teilnehmenden zu ermutigen, eigene Strategien zu entwickeln.



#### Literaturhinweise zur Sprachanimation :

- Sprachanimation in interkulturellen Jugendbegegnungen – Ein Beitrag zur mehrsprachigen Bildung in Europa, OFAJ/DFJW, Paris/Berlin, 2022/2024. Link : <https://www.ofaj.org/sites/default/files/2024-07/die-sprachanimation-in-deutsch-franzosischen-jugendbegegnungen.pdf>
- Bewegte Sprachanimation – Broschüre der dsj [Sprachanimation\\_DE-ENG.pdf](#)

#### Möglichkeiten der Sprachförderung

Zwischen den Begegnungen mit der Partnerkommune können Aktivitäten rund um die Sprache in der eigenen Kommune (ohne zwingende Beteiligung des Partners) dazu beitragen, die Sichtbarkeit des Partnerlands und seine Sprache zu fördern, eine breitere Bevölkerung zu erreichen und Hemmungen abzubauen. Konkrete Aktivitäten können sein:

- Sprachkurse für Gemeinderäte oder Mitglieder der Vereine
- Kinomobil in OmU
- TANDEM-Sprachkurse / Sprachtandems
- Sprachcafé / Sprachstammtisch (auch nicht klassisch, z.B. als Wandern+Sprechen, Backen+Sprechen oä)
- Kleine Bibliothek mit Büchern aus dem Nachbarland
- Nutzung des dt.-frz. Freiwilligendienstes für Sprachangebote/ Städtebotschafter
- Bilinguale Ausstellungen
- Koch- und Backangebote
- Thematische Vorträge zum Land

Weitere Ideen finden Sie auf [jumelage.eu](http://jumelage.eu)

#### Tipps und Erfahrungen aus der Praxis

##### Allgemein

- Auch mit geringen Sprachkenntnissen kann man eine gute Austauscherfahrung machen. Formale Sprachkenntnis nach Möglichkeit deshalb nicht zur Voraussetzung für eine Teilnahme am Austausch machen und aktiv auf Menschen mit geringen oder ohne Sprachkenntnisse(n) zugehen. Im besten Fall folgt den Begegnungen im Nachbarland auch ein (gesteigertes) Interesse an dessen Sprache und am Spracherwerb.
- Sprachnutzung bei begrenzten Kenntnissen kann eine Hürde sein. Deshalb aktiv dazu aufmuntern, vorhandene Sprachkenntnisse auf ihre Kommunikationstauglichkeit hin zu testen und kreativ einzusetzen – der Versuch und die zusätzliche Anstrengung, die Partnersprache zu nutzen, werden als sehr wertschätzend wahrgenommen.
- Begrenzte Sprachkenntnisse sollten nicht ausschließend wirken. Entsprechend sollte man Sprachkenntnisse bei der Programmgestaltung mitdenken. Sind die Sprachkenntnisse gering, kann

es hilfreich sein, sich auf Aktivitäten zu konzentrieren, die weniger sprachzentriert sind, also beispielsweise gemeinsam etwas zu tun (etwas bauen, gestalten, sportliche Betätigung etc.).

- Sprach- und Kommunikationskompetenz der Teilnehmenden nach Möglichkeit im Vorfeld abschätzen: Unabhängig von der formalen Sprachkompetenz fällt es manchen Menschen aufgrund ihrer Vorerfahrungen und ihres Naturells einfacher als anderen, Kontakte mit Fremden zu knüpfen und Kommunikationswege zu finden. Geht es bspw. um die Unterbringung in Gastfamilien, kann es sinnvoll sein, hierauf zu achten.
- Der Erwerb der Sprache und die Sprachpraxis haben für einzelne Teilnehmer nicht denselben Stellenwert. Wo die Kommunikation auf Englisch oder einer anderen gemeinsamen Sprache gut klappt, kann dies eine Erleichterung und Entlastung sein.

#### Sprache im Kontext von Gruppenaustauschen

- Sprachkenntnisse einer Gruppe im Vorfeld möglichst gut einschätzen und bei Aktivitäten Sprachniveau und Sprachhilfen gezielt mithelfen.
- Ist das Niveau der Gruppe heterogen, können einzelne Teilnehmer mit guten Sprachkenntnissen oft unkompliziert eine Mittlerrolle übernehmen, wo die Situation dies erfordert. Oft braucht es aber eine entsprechende Einladung
- Eigendynamik der Gruppe beachten und keine zu strengen Regeln bezüglich der Sprache festlegen; manchmal entwickelt sich die Sprachverständigung anders als gedacht.

#### Organisation und Vorbereitung

- Technische Möglichkeiten (Handy, Übersetzungsprogramme etc.) für die praktischen Aspekte der Kommunikation, insbesondere auch im schriftlichen Bereich, gezielt nutzen. DeepL und andere Programme sind mittlerweile so gut, dass einfachere Texte sicher richtig übersetzt werden (trotzdem gilt: bei wichtigen oder heiklen Informationen besser durch sprachkompetente Person gegenchecken lassen)
- Überlastung bei Schlüsselpersonen vermeiden. Wer organisatorisch stark involviert ist, sollte nicht auch noch zusätzlich eine wichtige Rolle bei der sprachlichen Vermittlung spielen.

#### Reden und Fachgespräche

- Geht es um längere Beiträge (Reden o.ä.) oder spontane Gespräche, die man nur bedingt vorbereiten kann (z.B. Podiumsdiskussion), sollte abgewogen werden, ob die Sprachkenntnisse hierfür ausreichend sind oder ob es geeigneter ist, über sprachliche Unterstützung nachzudenken (Übersetzung, Vortrag in Muttersprache und übersetztes Redemanuskript verteilen, Vortrag „in Vertretung“ durch Person mit guten Sprachkenntnissen o.ä.)
- Steht der fachliche Austausch (z.B. auf Verwaltungsebene) im Vordergrund oder geht es um heikle Themen, kann es sinnvoll sein über professionelle Übersetzung nachzudenken, damit sich jeder möglichst uneingeschränkt in seiner Muttersprache ausdrücken kann.
- Eine Verdolmetschung ist nötig, aber das Budget ist gering? Fortgeschrittene Dolmetscherstudenten können eine gute Option sein.